

Ein Puff oder nur ein bisschen Unordnung?

Mit dem Stück «Es Puff im Huus» feiert die «chlini Büüni Buchs» am Freitag, 24. Oktober, Premiere. Im Proberaum feilt die Truppe einen Sonntag lang an letzten Feinheiten.

Claudia Dübendorfer

«Also – jetzt spielen wir das Ganze ohne Souffleuse», weist Regisseur Marc Hofmann die Schauspieler nach der Mittagspause an. «Ihr seid dann einfach freier, und vor allem hört ihr einander besser zu.» Souffleuse Fränzi Pfister grinst und lehnt sich entspannt zurück – ihr Textbuch liegt aber trotzdem offen vor ihr. Der Probenkeller ist dicht bevölkert: voll kostümierte Akteure sitzen im Zuschauerbereich und warten auf ihr Stichwort, andere halten sich hinter den Kulissen bereit. Bademäntel, Perücken, leere Becher und halbvolle Flaschen stehen herum. Man merkt: Hier wird lustvoll gearbeitet.

Nach guter alter Schwänkmanner

Der Dreiakter von Peter Schneider sorgt von Anfang an für Verwirrung. Claire Schomanek, gespielt von Barbara Wipf, vermietet nach dem Tod ihres Mannes in der eigenen Villa zwei Zimmer, welche sie zu Studios hat umbauen lassen. Zwei Mieterinnen sind schnell gefunden – Frauen, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Und nach guter alter Schwänkmanner sorgen diese Wohnverhältnisse für allerlei Spe-



Souffleuse Fränzi Pfister verfolgt die Dialoge auf der Bühne in ihrem Textbuch. (dü)

kulationen und Missverständnisse: Dient die Villa nun als Puff? Und wie es sich für ein Theaterstück dieser Art gehört, sorgen die einen für Verwirrung. Die anderen versuchen zur Klärung beizutragen. Das sorgt für viel Gelächter.

Regisseur Marc Hofmann lässt jeden Akt ungestört durchspielen. Sein Resümee nach dem ersten Akt: «Ihr spielt viel besser ohne Souffleuse! Freier und ungekünstelter. Das war super!», lobt er. Trotzdem kriegen die Schauspieler noch einige Anweisungen. Hofmann hat mit diesem Stück sein Debüt als Regisseur der «chline Büüni Buchs», auch wenn er schon vorher zur Truppe

gehörte. Seine Akzeptanz bei den Akteuren ist hoch; seine Anweisungen werden umgesetzt, Vorschläge mit ihm diskutiert, bis eine stimmige Lösung gefunden ist.

Nichts bleibt ungeprobt

Der dritte Akt ist gespielt, hat Lob eingeheimst, und die Schauspielerinnen und Schauspieler sind erschöpft. «Ja, ich weiss – so gut zu spielen, ist anstrengend», nickt Hofmann. «Aber wir sind noch nicht fertig!» Auch der Schlussvorhang will geprobt sein. Wer kommt zuerst, wer von welcher Seite, wo soll wieder abgegangen werden? Alles wird genau festgelegt. «Am Schluss

möchte ich euch alle noch mit eurem Namen vorstellen», meint Hofmann. Dafür erntet er Gelächter, und Souffleuse Fränzi Pfister ruft: «Das will ich jetzt aber sehen!» Der Regisseur winkt ab: «Ich kenne doch eure Namen!» Und wenn nicht – bis zur Premiere am 24. Oktober bleibt noch etwas Zeit, um sie zu lernen.

Aufführungen im Schulhaus Zihl: Freitag, 24. Oktober, 20 Uhr; Samstag, 25. Oktober, 20 Uhr; Freitag, 31. Oktober, 20 Uhr; Samstag, 1. November, 20 Uhr; Sonntag, 2. November, 14.30 Uhr; Freitag, 7. November, 20 Uhr; Samstag, 8. November, 20 Uhr. Vorverkauf: dienstags und donnerstags von 16 bis 19 Uhr unter der Telefonnummer 079 738 77 01.